

Michael Freud

## **Treuhertzige Vermahnungs-Schrift An alle Christliche Obrigkeiten/ Provisores und Vorsteher/ Den Mißbrauch der Kirchhöfe abzuschaffen**

Wißmar: Rostock: Zacharias: Riechel, 1685

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730057585>

Druck Freier  Zugang



8  
1142



*Fol. 1142.*











71-16 Fus. Can.  
Treuherzige  
**Vermahnungs-Schriſt**

An alle Chriſtliche Obrigkeiten/  
Proviſores und Vorſteher/  
Den Mißbrauch der Kirchhöſe abzuschaffen/  
geſtellet

von

**MICHAELE Freud/**

Der Gemeinde Gottes zu Cuppandin in Mecklenburg / in  
das drey und dreißigſte Jahr geweſenem Paktore, nunmehr  
emerito.

---

Levit. XI, 44. cap. XIX, 2. I. Petr. I, 16.

Ihr ſolt heilig ſeyn / denn Ich bin heilig / der **HEXX**  
euer **GOETZ**.

Pſal. XVIII, 26.

Ben den Heiligen biſt Du heilig / und ben den Frommen  
biſt Du fromm / und ben den Reinen biſt Du rein / und  
ben den Verkehrten biſt Du verkehret.

I. Cor. XIV, 40.

Lasset alles ehrlich und ordentlich zugehen.

I. Theſſ. IV, 12.

Alſt daß ihr erbarlich wandelt gegen die / die drauſſen  
ſind.



ROSDER/

Gedruckt bey Jacobus Riecheln / E. E. Rathſ Buchdruckern/

Im Jahr Chriſti / 1685.

Und zu Wiſmar in Friedrich Ludwig Zachariae  
Buchladen zu finden.

A. B. - 1142.



Dem Wol-Ehren-Vesten/Groß-Nichtbaren  
und Wolfürnehmen Herrn

Herrn **JOACHIM Gröning/**

Vornehmen Bürgern und Kauff-Herrn in  
Wismar/

Meinem insonders großgeneigten und vielgeehrten Herrn  
und wehrten Freunde;

Wie auch dessen herzlich geliebten Ehe-Liebsten

Der Viel-Ehren-und Tugendreichen Fr.

Frauen **ELISABETH,**

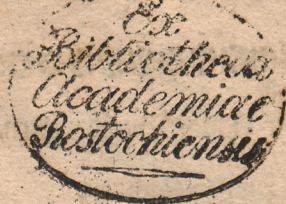
geborner Lanckin /

Meiner in Christo vielgeehrten Frauen / Ehrengeneigten  
Gönnerin/ und liebwehrten Freundin  
übergebe

Gegenwärtige geringfügige Schrift; benebenst dienst-  
freundlicher Bitte/ solch gering präsentlein/ mit gönstigem Belieben  
auffzunehmen/ auch hinführo mit beharlicher Wolgewogenheit/ mit  
und den lieben Meinen bengethan zuverbleiben; sambt herzlichster An-  
wünschung Göttlichen reichen Segens/ Gnade/ Krafft/ Verstands/  
und alles zu Seel und Leib/ zeitlichen und ewigen Wolergehens!

Wismar/ den 15. Maji,

1685.



E. Wol-Ehrenvest. G.

und

E. Tugend

unablässiger Vorbitter bey Gott

**MICHAEL Freud/**

Pastor emeritus.





In dem Nahmen unsers H Ern Jesu Christi/  
Amen!

### Von Kirchhöfen und Gottesäckern.

**D**itfelige Leute haben ehrliche Begräbnissen ih-  
rer Verstorbenen allzeit hoch gehalten/ und sich da-  
bey erinnert des Göttlichen Befehls: **Du bist Er-  
de/ und solt zur Erden werden /** Genes. III, 19.  
Woraus der Prediger Salomo geprediget hat: **Der  
Leib komme wieder zu der Erden/ wie er gewesen ist/ oder  
davon er genommen ist/** Eccles. XII, 7. **G**ott der Vater hat  
dem Adam/ aus dessen einigen Blut wir alle erzeuget sind/ Act. XVII, 26.  
nicht nur die vernünftige Seele eingeblasen/ sondern auch seinen Leib aus  
einem Erdenkloß eigenhändig gebildet/ Gen. II, 7. drum ist der Leib ja so  
wol seine Creatur und Geschöpf/ als die Seele. **Der Sohn Gottes**  
hat nicht allein unsere Seele/ sondern auch unsern Leib/ mit seinem Rosin-  
farben Blut theur erlöset/ 1. Petr. I, 19. Drum ist der sein Membrum und  
Glieb. **Der heilige Geist** hat durch das Wasserbad im Wort nicht  
nur die Seele an uns/ sondern auch den Leib von Sünden gewaschen/ 1.  
Cor. VI, 11. drum ist der sein Tempel und Wohnung/ wie geschrieben ste-  
het: **Wisset ihr nicht/ daß euer Leib ein Tempel des heiligen  
Geistes ist/ welchen ihr habt von Gott; und send nicht  
euer selbst/ denn ihr send theur erkauft/** 1. Cor. VI, 19. 20. Im  
Hochwürdigen Abendmahl nimmeth den Leib und das Blut Jesu Christi  
nicht



nicht nur die Seele mit dem Glauben an; Sondern auch der Leib mit dem Mund. Die Leiber der Kinder Gottes sind je auch Organa und Werkzeuge gewesen/ dadurch die Seelen in diesem Leben viel Gutes gestiftet haben/ indem sie derer Glieder gemachet zu **Waffen der Gerechtigkeit**/ Rom. VI, 13. Drumb stehet bey dem vorangezogenen Spruch der Befehl: **Preisset Gott an eurem Leib und an eurem Geist/ welche sind Gottes**/ 1. Cor. VI, 20. Ja die Leiber der Gläubigen und Auserwählten sollen am Jüngsten Tage aus der Erden wieder aufgeweckt/ und mit ihren Seelen anderweit vereinbart/ zum ewigen Leben eingeführet werden. Denn unser Wandel ist im Himmel/ von dannen wir auch warten unsers Heylandes **Jesus Christi des Herrn**/ welcher unsern nichtigen Leib verklären/ und **ehulich machen wird seinem verklärten Leibe**/ Phil. III, 20, 21.

Der weise Lehrer Sirach giebet der Erden einen schönen Nahmen/ und spricht: **Sie sen unser aller Mutter**/ Sir. XL, 1. Das ist sie traun/ nicht nur darumb/ weil wir aus ihr/ dem Leibe nach/ gebildet sind; und weil sie uns/ unser gankes Leben über/ durch Gottes Segen/ mildiglich ernehret/ und uns an Speiß und Trancck/ so zu reden/ ihre beyde Brüste darreichet; sondern auch deswegen/ weil sie unsere Leiber und Gebeine in ihren Schoß sanfft an- und aufnimmet/ und bewahret sie fleißig und sorgfältiglich bis an den Jüngsten Tag. Der alte Kirchen-Lehrer Nazianzenus nennet uns Menschen *dissepultos*, bis sepultos, **doppelt Begrabene**: denn das eine mahl liegen wir/ durch unsere Empfängniß und Bildung/ gleichsam begraben in den Leibern unserer Mütter/ wie davon David zu Gott saget: **Es war Dir mein Gebein nicht verholten/ da ich im Verborgnen gemacht ward; Da ich gebildet ward unten in der Erden/ das ist/ tieff in Mutterleib/ wie D. Luther am Rand sehet/ Psal. CXXXIX, 15. Das andere mahl werden wir begraben in den Bauch der Erden/ wie solche Art zu reden von unserm Seligmacher vorläuffet/ Matth. XII, 40. Über diß gehet mit dahin das seine Gleichniß Christi/ Joh. XII, 24. und Pauli, 1. Cor. XV, 36. dadurch sie verstorbene Leiber den Granis und Weizen-Körnlein gleich halten/welche in die Erden geworffen werden müssen/ wann sie aufkeimen und tragen**



gen sollen/ zum Zeugniß/ daß das auch unterm Leibern gezeime/ wie wir sin-  
gen: Keine Frucht das Weizen- Körnlein gibt/ es fall denn  
in die Erden; So muß auch unser ir:discher Leib zu Staub  
und Aschen werden; ehe er kömmt zu der Herzlichkeit/ die  
du H. Er: Christ uns hast bereit/ durch deinen Gang zum  
Vater.

Und aus dem Grund nennen wir die Coemeteria und Kirchhöfe  
der Christen Agros Dominicos, **Gottesäcker** / weil darauff unsere  
Leiber/ als schöne Weizen- Körnlein/ zu der Erndt des Jüngsten Tages  
aufgesät werden. Coemeterium enim, sive Κοιμητήριον, Latine dormito-  
rium interpretamur, quod mortui dormiant ibidem in Domino, Schard. in *Le-  
xic. Juris* cit. Speidel. in *Specul. Notabil.* p. 703. b. verb. **Kirchhöff.** Wann  
wir jetziger Zeit des Jahrs spaziren gehen/ und ein wolbestelltes und zuge-  
richtetes Feld und Acker sehen/ eine schöne grüne Saat; So fragt man:  
cher: Was ist das Feld? was ist das schöne Gut? das herrliche Gut? Es  
muß ein wolhabender Mann/ und ein guter Haus- Vater seyn/ weil er als  
les so wol und eigentlich bestellet hat; Behüt es ihm **Gott** für **Ha-**  
**gel** und allem Unglück! Er wird ein schön Geträide erbau-  
en/ wils **Gott**. Eben also sollen wir auch gedencken/ wann wir uns-  
fern Verstorbenen und Neben-Christen das Geleit geben/ und an den  
Ort der Begräbniß kommen: Jezund gehen und stehen wir auff dem A-  
cker **Gottes** des Allmächtigen/ den **Gott** der **H. Er** nach seinem Befeh-  
len beschicken/ besäen und bestellen lässet. Es ist **Gottes** Acker/ O  
eines grossen **H. Er**/ eines allmächtigen Haus- Vaters/  
eines reichen **Gottes**? der Acker **Gottes**/ darinnen der Chri-  
sten Leiber und Körper eingescharrt werden/ als der heilige Same/ der zu  
seiner Zeit mit Freuden wird herfür kommen/ Joh. XII, 24. Wir nennen  
unsere Kirchhöfe Dormitoria, **Derter**/ da die Leiber der Gerech-  
ten schlaffen und ruhen/ Dan. XII, 2. 13. dero Gräber Cubilia, **Kam-**  
**mern**/ in welchen sie unter der kühlen Erden nicht anderst bedeckt liegen/  
als sie noch lebendig in einem weichen Bette unter einer Decken sind geles-  
gen/ da sie sich durch den süßen Schlaf wiederumb haben erquicket und er-  
holet/ Esa. XXVI, 20. 1. Theß. IV, 13. Darum pflanzet man zugleich nicht allein



**B**äume darauff/ sondern man bestreuet auch die Leichen und Gräber mit schönen Blumen und wolriechenden Kräutern/ daß wir daraus abnehmen sollen/ es habe mit unsern Leibern und Gebeinen eine Pflanz Gelegenheit/ die in die Erden darumb gehören/ daß sie dermahleins wieder herfür grünen sollen/ wie **Graß**/ Esa. LXVI, 14. Per Daniam hebdomadatim proximi agnati, mortuorum suorum sepulchra, odoris floribus copiose conspergunt, in signum resurrectionis, & pia recordationis, vid. D. *Quistorp. pia Desideria, S. XVIII. num. 5. p. 138.* Die Alten/ wann sie den ersten Fuß auff den Gottesacker gesetzt/ so haben die Männer/ in Betrachtung dessen/ ihre Hüte und Pareth abgezogen/ und gesagt: Salve Sancta parens! **G**ott grüße dich/ du heilige Mutter! Also sind auch die Weiber mit solchen Gedancken auff den Kirchhoff gangen/ vid. M. *Strigenit. Ofsa redipiva, conc. III. f. 28. v.*

Ja es haben sich unter den klugen Heyden etliche gefunden/ die aus dem Licht der Natur so weit kommen/ daß sie nicht allein die Unsterblichkeit der Seelen ausser Zweifel gesetzt: Sondern daß die verstorbene Leiber dermahleins wieder aus den Gräbern hervortreten und leben werden; auch daher die Begräbniß der verbliehenen Todten Körper für ein Religios und Gewissens-Werck gehalten/ und ob reviviscendi spem, wegen der **Hoffnung**/ daß sie dermahleins wieder Leben/ und Othem schöpfen würden/ die Gräber geehret/ und mit herrlichen Monumentis gezieret und versehen/ welches der Philosophus Democritus gelehret haben soll/ wie aus dem *Plinio lib. VII. c. 55.* Hugo *Grotius de Jure Bell. lib. II. c. 19. de jure Sepultur. §. 2.* bezeuget. Guevarra erzehlet von den Thebanern/ unter andern sonderlichen Gebräuchen/ daß kein Thebanischer Bürger hat mögen ehe ein Haus bauen zu seiner Wohnung/ er hätte denn zuvor ihm sein Grab gebauet/ darinnen er hat wollen begraben werden; Denn die **Gräber sind die bestimpten Häuser aller Lebendigen**/ Job. XXX, 23. Sie sind in dem Stück viel klüger gewesen als wir; denn wo wir des Tages möchten nur zwö Stunden/ ja eine Stunde darauff wenden/ wie wir wolten unser Grab bauen/ wir würden ja endlich frömmere und besser werden. Daher wurden die Begräbniß bey den Alten in sonderlichen Ehren gehalten/ also daß/ wer sich im geringsten an denselbigen vergriffen/ für einen **Sacrilegum gehalten und gestrafft wurde**: Dahin dann die *Leges Solonis* gericht.



gerichtet waren/ daß man solcher Verbrecher/ die auch der Todten-Gräber nicht verschonet hatten/ mit nichten schonen/ noch Mitleiden mit ihnen haben solte. vid. Garzonii *Piazza, Discurs. XLIII. f. 349. a.*

Wie vielmehr solten wir **Christen** zusehen/ daß solche Dertter/ da unsere Verstorbene liegen/ recht verwahret/ und wol und ehrlich/ rein und sauber gehalten würden/ damit dennoch zwischen diesen Derttern/ und gemeinen Gassen der Stadt/ ein Unterscheid bliebe. Aber da sihet und erfähret man an manchem Ort/ daß grobe Knollen oftmahls ihre Kirchhöfe/ darauffihre Vor-Eltern und Gefreundte liegen/ und im HERN ruhen; und sie auch selber einmahl gedenccken drauff begraben zu werden/ so ganz wüßte/ so unsauber/ so unehrlich halten/ und frey offen stehen lassen/ daß die Schweine eher und mehr drauff liegen/ und die Gräber auffwülen und zerrütten; daß es scheinet/ als wann man auß dem Schind-Änger were; eher und mehr/ sage ich/ liegen bisweilen die Schweine auff den Kirchhöfen/ als daß Menschen sich daselbst/ zu Erweckung Christlicher Andacht/ und Erinnerung ihrer Sterblichkeit solten finden und betreten lassen.

Solcherley Profanirung und Verunehrung der Kirchhöfe und Gottesäcker/ strafft sonderlich mit ernstern Worten der Herz Lutherus: Ein Begräbniß solte ja billig ein feiner stiller Ort seyn/ spricht er/ der abgesondert were von allen Orten; darauff man mit Andacht gehen und stehen könnte/den Todt/ das Jüngste Gericht und Auferstehung zu betrachten/ und beten; also daß der selbige Ort gleich eine ehrliche/ ja fast eine heilige Stätte were/ daß einer mit Furcht und allen Ehren drauff könnte wandeln/ weil ohne Zweifel etliche Heilige da liegen; und daselbst umbher an den Wänden könnte man andächtige Bilder und Gemähde lassen mahlen. Aber unser Kirchhoff/ was ist er? (NB. Er redet von Wittenberg; Also gedencke und sage auch von andern) vier oder fünff Gassen/ und zween oder drey Marckt ist er; daß nicht gemeiner oder unstiller Ort ist in der ganzen Stadt/ denn eben der Kirchhoff/ da man täglich/ ja Tag und Nacht überläufft/ beyde Menschen und Viehe/ und ein jeglicher aus seinem Hause eine Thür und Gassen drauff hat; und allerley drauff geschicht/ vielleicht auch solche Stücke/ die nicht zu sagen sind; dadurch wird denn die Andacht und die Ehre gegen die Begräb-



gräbniß ganz und gar zu nichte/ und hält jederman nicht mehr davon/ denn als wann jemand über einen Schindeleich lieffe; daß der Tücke nicht könnte so unehrlich den Ort halten/ als wir ihn halten; und solten doch daselbst eitel Andacht schöpfen/ den Todt und Auferstehung bedencken; und der Heiligen/ so da liegen/ schonen. Aber wie kan man solches thun auff einem gemeinen Ort/ da jederman muß überlauffen/ und für jedermans Thür auffstehet? Daß/ wann ja Ehre sol im Begräbniß gesucht seyn/ Ich so mehr in der Elbe oder im Walde liegen wolte. &c. Tom. III. Jen. Germ. fol. 398. b. An den HERN Bürgermeister zu N. schreibet er/ daß er den Mißbrauch des Kirchhoffs abschaffen wolle/ mit folgenden Worten: Lieber Herr Bürgermeister/ nach dem des Mißbrauchs auff dem Kirchhofs je länger je mehr wird/ daß jederman drauff legt/ führet/ steuet/ und machet seines Gefallens; Damit gleichwol der lieben Todten (so in Christo getaufft sind / und leben/ und auff dem Kirchhofs/ der Auferstehung gewarten/ als in ihrem Bettlein ruhend und schlaffend / wie Esaias sagt cap. XXVI, 20.) nicht viel mehr geachtet wird/ denn als legen sie auff einem Schindeleich/ oder (NB.) nicht weit vom Galgen; ist meine Bitte/ wollet schaffen/ daß da solcher übriger Mißbrauch ausgeräumet werde; und den Todten/ deren ohn Zweifel viel in Christo entschlaffen/ ein wenig grösser Ehre und Ruhe vergönnet werde. Denn wir können sie nicht alle außgraben/ und weg thun; damit wir könnten weichen solchem Mißbrauch; woltens auch thun/ wanns möglich; sonst siehets/ als halten wir nichts von den Todten/ noch Auferstehung der Todten. Die Frau-Pfannen/ wie vor von Alters her/ mögen wir darauff wol leiden/ umb Sicherheit willen. Des andern aber/ wird gar zu viel; daß auch die Zimmer-Leute keine Predigt achten/ ja hauen und poltern mit ihrem Zeug/ daß kein Wort in der Predigt kan gehört werden; dencken/ es sey nötiger und billiger/ eines Zimmermans Beil zu hören/ denn Gottes Wort/ Anno 1539. Tom. VII. Jen. Germ. fol. 372. a.

Veri & pii Christiani ubivis dent operam, sind D. Chemnitii Worte/ ut Κοιμητήριον ista pura & munda asserventur, ne piè defunctorum ossa à canibus vel suis dissipentur. Est enim ager DEI, in qvem reconditur sanctum semen, qvod in ætate novissimæ diei excrescet in vitam æternam, Harmon. E-

VAN-



## Von Kirchhöfen und Gottesäckern.

*Evangel. cap. LXVII. p. m. 1279.* Derhalben auch diese Ruhe-Bette der lieben Todten/ schreibet D. Chytraus, so in Christo getaufft sind/ und leben/ und allda ihrer Auferstehung erwarten; und diese Kammern/ darinn das rechte Heiligthumb Gottes bis auff den Jüngsten Tag zur frölichen Auferstehung verwahret wird/ ehrlich und herrlich sollen gehalten/ und nicht als Spiel-Kräme oder Zimmerpläge/ Schwein- oder Ruhe-Ställe mißbrauchet oder verunehret werden/ *apud Dedekenn. Consil. Vol. 1. part. 3. lib. 2. memb. 2. Sect. 8. num. 1. p. 1151* Was ist unser Kirchhoff alhier? fragt und klaget D. Balduinus: Es kommen da alle Gassen in der Stadt zusammen/ daher bisweilen das grössste Unwesen von trunckener Bursch im durchgehen/ auff und neben dem Kirchhoff getrieben wird. So siehet man auch/ wie man Hund und Schweine läst hinauff lauffen/ die die Gräber zerwülen/ und sonst es unstätig gnug machen. Das ist ja Sünde und Schande/ daß es frembde Leute sehen sollen; denn die Unserigen sind es nun gewohnet. Wer leidets gern/ daß die Schweine auff seinem Acker lauffen/ da er seinen Weizen oder Habern hingesäet hat? Und unser Herr Gott sol es leiden/ daß sein Acker/ da manch schönes Weizen-Körnlein/ eingestreuet ist/ also sol zerwühlet werden? D. Luther hat vor 85. Jahren schon darüber geklagt; es hat bißher dieses Puncts halber/ an Ermahnenn auch nicht gemangelt. Aber was richtet man damit aus? Es wird dieses wol eines aus denen bleiben/ NB. so unser Stadt nicht wol anstehet/ *conc. LXVIII. in Josuam, p. 891.*

Man sol nicht allein die Begräbniß ehrlich aufrichten/ spricht M. Joh. Pomarius, sondern auch die Gottesäcker und Kirchhöfe/ da die Begräbnissen geschehen/ reinlich und ehlich halten; nicht Säu- und Viehställe oder Trifften; oder/ mit Gunst/ Seich- und Scheißhäuser daraus machen/ wie leyder bey uns/ die wir Christen seyn wollen/ oft geschicht; damit die Leute an Tag geben/ was sie von der Auferstehung der Todten halten *Postill. part. II. p. 250. a.* Uns wil gebühren/ schreibt D. Röberus, solche Begräbnissen fein Christlich/ ehrlich und rein zu halten. Denn wir sollen solche der heiligen Leiber/ nicht wie Hunde/ dahin werffen; ihre Schlaffkammerlein/ wie Schindeleich/ verunreinigen; oder auff Begräbniß ganz nichts wenden. *Nec ideo tamen contemnenda & abjicienda sunt corpora defunctorum, maximeque justorum atque fidelium, quibus, tanquam organis & vasis, ad omnia bona opera Sanctus usus est Spiritus,* sagt der



der alte Kirchen-Lehrer Augustinus, Man sol die Leiber der Verstorbenen/ und sonderlich gerechter/ gläubiger Menschen/ nicht verächtlich halten/ und an unreine Ort verwerffen; welche **GOTT** der heilige Geist/ als seine Gefäß und Werkzeug/ zu allen guten Wercken gebrauchet hat/ *lib. I. de Civ. D. c. 13. Et de curâ pro mortuis.* Denn so man ein Kleid/ oder einen Ring/ und dergleichen/ so unserer Eltern gewesen/ so viel lieber hat und theurer hält/ je grösser Verlangen man trägt nach seinen Eltern: So solten wir ja vielmehr die Leiber selbst theuer und köstlich achten/ als welche wir näher/ als etwa die Kleider/ an uns tragen. **GOTT** der Vater hat ja unsere Gliedmassen mit seinen Fingern gebildet; **Christus JESUS** ist ja unsers Fleisches und Blutes theilhaftig worden; der Heil. Geist hat sie ja/ als seine Tempel/ gebraucht; die Heil. Engel haben sie auff ihren himmlischen Händen getragen; sie sind in der **H. Tauffe** gereiniget durch das Wasser-Bad im Wort; sie sind sambt der Seelen gestärcket worden mit himmlischen Manna im hochwürdigen Abendmahl; sie schlaffen jeso/ und erwarten der seligen Auferstehung; sie werden am Jüngsten Tage herrlich leuchten; die lieben Engel werden sie zur Rechten des **HERN** führen; **Christus JESUS** wird die Wohlthaten/ mit Bekleidung/ Wartung und Versorgung/ an ihnen beweiset/ preisen und rühmen/ als sey es Ihm selbst wiederfahren; sie werden auch eingehen in die himmlische Freude/ und Mitt-Erben Christi seyn. Ach wie wolten wir denn solche Schätze geringlich/ schimpfflich und verächtlich halten? Warumb solten wir die Ruh-Dertlein solcher Kleidern unsauber und unfätig machen lassen; Wie fleissig Gottselige Kaiser (Constantinus M., Honorius, & Theodosius, Arcadius, Justinianus) für allgemeine Begräbniß gesorget/ wie grosse Unkosten sie auff viel Leichen-Verwalter gewendet/ ist aus den Historien und beschriebenen Gesetzen kund und offenbar. vid. August. *de curâ pro mort. c. X. D. Rober. Arc. triumph. T. I. p. 521.*

Und daher hat auch die **Chur-Fürstl. Sächs. Kirchen-Ordnung** ausdrücklich versehen: Auff daß auch die Kirchhöfe allenthalben/ und sonderlich auff den Dörffern/ da sich Pfarrer oder Blöckner/ dero  
dar



darauff wachsenden Graserey / gemeinlich brauchen / ehrlich und rein / NB. als ein Schlafhaus der Christen / so am Jüngsten Tage von Christo aufferwecket / und selig gemacht werden sollen / gehalten ; so sollen dieselben mit Mauren / Plancken / Zäunen und Thüren / verwahret / und vornr Viehe allenthalben mit Fleiß vermacht werden. *General. Articul. XV. p. m. 320.* Quod repetitum postea in *Decreto Synodali de anno 1624. §.* Nicht weniger gebieten wir / die Kirchhöfe und Gottesäcker allenthalben ehrlich und reinlich zu halten ; mit Mauren / Plancken / Thüren / auch eisern oder hölzern Begittern / über welche das Viehe nicht lauffen kan / zu verwahren / apud D. Carpzov. in *Jurisprud. Confistor. lib. II. defn. 385. n. 10.* Et Confistorium supremum Dresdensis Superintendenti ac Quæstori Coldicensi, die 10. Augusti, Anno 1632. (Verba Rescripti : Begehren darneben / ihr wollet den Rath und Kirch-Väter anhalten / daß sie den Kirchhoff im Städtelein unverlångt / vermöge unserer Kirchen-Ordnung / wol verwahren / damit er von Schweinen / Ziegen / Gänßen / etc. nicht auffgewühlet und verunreiniget / noch sonsten darüber gemeine öffentliche Wege gemacht / und dem Pfarrer an desselben Nützung Schaden zugesüget werde. etc. apud Carpzov. *d. l. n. 15.* Eben dahin gehet auch die **Chur-Fürstliche Brandenburg. Kirchen-Agenda Herrn Johann Georg. f. 107. b.** Es sol der Christen Begräbniß ehrlich gehalten werden / zu ehren und zu bekennen die Auferstehung von den Todten / welches der Christen höchster / endlicher und gewisser Trost ist / etc. Desgleichen die **Hoch-Fürstl. Mecklenburgische revidirte Kirchen-Ordnunge fol. 242. a.** So sollen auch die Kirchhöfe / da die Christen ihrer verstorbenen Leiber Schlaf-Stätte haben / und daraus von Christo wieder erwecket werden sollen / wie sie auch derhalben Coemeteria und Gottes Acker heißen / nicht verunreiniget / oder auff den Dörffern / Viehe darauff getrieben werde. Und sollen die Vorsteher der Kirchen insonderheit / neben dem Eüster darauff sehen / daß nicht allein die Kirchen in gutem Gesbeud erhalten / sondern auch die Kirchhöfe mit Steinen oder Planckwerck umbher wol verwahret / und von jeder Dorffschafft ihr Antheil befriediget werden.

Das sollen nun die jenigen mercken / die entweder selbst für sich / oder ihre Kinder / an / bey und hinder die Kirchen lauffen / oder lauffen lassen /



umb einen Unflath und Dreckhauffen (mit Urlaub) dahin zu hofiren/ offtmahls wol vor die Kirch-Thüren gar/ ohne Scham und Scheu. Das ist eine **grosse Unordnung und NB. unverantwortliche Sünde** / wann man die Winckel an den Kirchen verunreiniget/ daß man die Nasen muß davor zuhalten; worzu nicht wenig dieselbe helfen/ welche NB. an den Kirchhöfen herum wohnen/ und NB. allen Unflath nach demselben auftragen und aufgiessen. O der schlechten Liebe zu Gott und zu seinem Hause! Heisset das Gott lieben und sein Haus/ oder die Stätte/ da seine Ehre wohnet? Psal. XXVI, 8. Solcherley Sauresen und Unfläterey für und hinter den Kirchen verübet/ kan Gott dem Herrn keines weges gefallen. Denn dencke ihm selber nach/ lieber Christ/ wie pflegts grossen Herren und vornehmen reichen Leute gefallen/ wann man an ihre Palläste und stattliche steinerne Häuser solcherley Unflath und Misthauffen hinsetzen wolte? Wann jemand in ihre Vorhöfe eingehen/ und sich ein Hofe-Recht zu machen/ in/ neben und für der Thür/ da hin- und hergangen würde/ gelüsten liesse? Daß aber auch Gott der Herr ein Auge auff solche eufferliche Zucht und Keinigkeit bey seinen Wohnungen und Kirchen habe/ ist klarlich und herrlich zu schliessen und erweisen/ aus folgenden Worten: **Du solt aussen für dem Lager einen Ort haben/ dahin du zur Noth (deines Leibes Nothdurfft zu verrichten) hinaus gehest/ und solt ein Schaufflein (oder Spätlein) haben/ und wann du dich draussen setzen wilt/ solt du damit graben; und wann du gefessen bist/ solt du zuscharren/ (und bedecken mit Erden/) was von dir gangen ist. Denn der Herr dein Gott wandelt unter deinem Lager/ (ist darinnen zugegen mit seiner gnädigen Gegenwart/) daß Er dich errette/ und gebe deine Feinde für dir/ (in die Flucht / und in deine Gewalt/) darumb sol dein Lager heilig (sauber und rein) seyn/ daß keine Schande (oder Unfläterey) unter dir gesehen werde/ und Er sich von dir wende/ (und dir seine Hülffe entziehe.)** Deut. XXIII, 12. 13. 14.

Von dem Jehu lesen wir/ daß er den Tempel des Baals zubrochen/ und ein heimlich Gemach daraus gemacht/ II. Reg. X, 27.  
Was



Was thun aber solche Unkäter anders/ so gedachter massen die Kirchhöfe und ihre Winckel verunreinigen? Die scheuen sich ja weder vor Gott noch seinen Engeln; da es doch solte heissen: In omni angulo reverentiam habe tuo Angelo, in einem jeden Winckel/ und allenthalben scheue dich/ und sey Ehrerbietig gegen deinen Schutz Engel. Solche Leute sind ärger/ als die Calvinisten/ welche nur die Bilder ausihren Kirchen stürmen; aber gleichwol die Kirchen und Kirchhöfe sonst reinlich halten. Sie sind ärger/ als die Papisten/ bey welchen es niemand umb seinen Hals thun dürfte; ärger denn die Juden/ welche keine Schweine leiden können/ und sie machen sich selbst darzu. Anno 1581. den 17. Junii, ist zu Burgkessel mit dem Rade gerichtet worden/ ein greulicher Mörder/ **Christian Gnipperdinga**/ der 964. Menschen in 13. Jahren ermordet hat. Er hat gewohnet in einer Höle/ die inwendig mit allen Gornachen/ Spiessen und Rüstungen versehen gewesen/ zwö Meilen von Eöln; hat sich können auff 2. Meilweges umbsehen. Er hatte 7. Jahr vor seiner Gefangenschafft auff seiner Räuberey gefangen/ eine schöne Jungfrau von Burgkessel/ die ihre Freunde zubesuchen/ gen Eöln gehen wollen; Weil sie aber schön gewesen/ hat er sie mit sich in seine Höle genommen; die ihm schweren müssen/ daß sie ihm nicht verrathen wolle: auch wann er außgangen/ sie an eine Ketten gelegt/ daß sie nicht heraus gefont. Er hat 6. Kinder mit ihr gezeugt/ und die nach der Geburt alle geheneckt/ mit grossem Schmergen der Mutter. Und wann sie der Wind berühret/ hat er gesagt: **Tancket / lieben Kindlein / tancket; Euer Vater Gnipperdinga machet euch diesen Tanck. etc.** Vid. D. Osiand. *Epit. Histor. Eccles. Cent. XVI. lib. 4. cap. 17. p. 940.* Hondorff. *Calendar. Sanctor. p. 472. ad d. 17. Jun.* Zwischen Lübeck und Hamburg/ sol an einem Gehdltze eine Grube oder Loch seyn/ so man **Pape Dönen Höle** nennet; daselbst sol vorzeiten einer mit Rahmen **Pape Dön**/ sich Bettlers weise auffgehalten/ und viel Leute/ so vorüber gereiset/ mit List ermordet/ und der ermordten Hirnschedeln oder Hirnschalen an eine Schnur nach der reye zusammen gefasset haben; Wann nun der **Wald-Mörder** etwa einmahl hat wollen lustig seyn/ und die Schnur gezogen / daß sich die Hirnschadel daran gereget und beweget haben; Hat alsdenn der Räuber gesagt:



**Zanget meine lieben Söhne / das heisset euch euer Pape Döne. etc.** Vid. Hondorff. *Promptuar. Exemplor. part. II. p. 287. b.* Strigenit. *Offa rediviva conc. III. fol. 29. a.* Das sind unmenschliche und greuliche Thaten gewesen / und ein abscheulicher Mißbrauch der Todten Beine! Besagte Unfläter aber / welche die Gottesäcker wissentlich und vorfänglich verunreinigen / und der heiligen Gräber und Gebeine nicht verschonen / sind noch ärger. Jene waren öffentliche Mörder; diese aber rühmen sich Christen / die **GOTT** allein groß achten. Ja sie sind rechte **Hunde** / welche ihren Mist auch auff die Gräber pflegen niederlegen / und den Harn an die Wand sprengen; und gehören also mit unter die Zahl derer / davon geschrieben stehet: **Haussen** (ausser dem himmlischen Jerusalem) sind die **Hunde** / Apoc. XXII, 15. Solte das **GOTT** nicht straffen / und eisern? Solte Er wol nicht zu solchen Leuten sagen? **Mein Hauß ist ein Bet-Hauß; ihr aber habt eine Mörder-Gruben** / ja eine Cloace, draus gemacht / Matth. XXI, 13. und abermahl: **Du Menschen Kind / zeige dem Volck den Tempel / und den Kirchhoff an / daß sie sich schämen ihrer Missethat** / Ezech. XLIII, 10.

**Die Alten** / wie droben schon erwehnet / haben die Gräber ihrer Verstorbenen mit allerhand Blumen bestreuet / und mit Bäumlein geschmücket / welches löblich und Christlich: Aber bey uns und vielen decket man die Füße darauff / 1. Sam. XXIV, 4. welches hündisch / unchristlich / und zu beklagen. Denn hältstu deine Schlaf-Kammer reinlich; wie viel mehr dein Ruhe-Bettlein / darin dein Leib schlaffen wird bis an den Jüngsten Tag? Ja eben darumb und aus diesem Grunde ist auch allerley **Muthwill** / üppig Geschrey / Duben-Gelack / leichtfertig Gespiel / Ranken und Danken / Boslen / Regeln / und ander tumultuiren auff Kirchhöfen straffbahr / und von männiglich billig zu meiden.

Derer / welche sich nicht scheuen noch schämen / in die Kirche zu **M. selbst** / in die Kirchen-Stüle / ja gar vor den Altar zu hofieren / und ihren Unflath hinzuwerffen / wie ich glaubwürdig bin berichtet worden: Derer / sage ich / mag ich allhier nicht gedencken; **Gottes schwere Zorn-Hand und Gericht** wird sie gewißlich treffen / wo sie nicht in Zeiten umb-  
feh-



kehren / und Busse thun. Wie es denjenigen bekommen / wie sie mit blutigen Köpfen zu Bette gehen gehen müssen / und viel aus ihnen / ohn allen Zweifel / mit Ach und Weh zum Teuffel in die Hölle gefahren; welche vor wenig Jahren (Anno 1675.) in der Marck Brandenburg solche Brutalitäten und Unflätereyen in den Kirchen verübet; (vid. Herrn Gottfried von Jena Mündlichen Vortrag lit. B. p. 9.) Solches ist noch in frischem Gedächtniß / und kan nicht geleugnet / viel weniger entschuldiget oder beschönnet werden. Sie ruffen unsern heutigen Unflättern gleichsam aus der Hölle zu: In nos intuentes, pii estote? II. Chron. XXXII, 21. **Wer uns anschauet / der bessere sich / und wandle hinfort ehrbarlich / Rom. XIII, 13. Der GOTT lebet noch / und lässet sich nicht Spotten / Gal. VI, 7. In dem allen läst sein Zorn nicht abe / seine Hand ist noch außgerectt; (GOTT der HERR strafft noch immer frisch drauff / und ist kein auffhören /) Esa. IX, 12,**

Derowegen werden gewarnet alle / die sothane heilige Dertter mit Unflath beschmeissen / oder Cloacen draus machen / daß sie sich für den heiligen allsehenden Augen Gottes scheuen / damit sie nicht Gottes Straffe auff sich laden; und nicht allein das / sondern auch dem Gluch Christeiferiger Herzen / die solche Leute anspeyen und vermaleydenen. **Prediger / Regenten und Obrigkeiten / sollen solcherley profanation und Verunehrung der Kirchhöfe in Städten und Dörffern keines weges dulden und nachgeben. Gleich wie Herodes über dem gülden Chor zu Jerusalem / ein gülden Schwerdt ließ hängen / mit dieser Überschrift: Welcher Fremdling wird herzu nahen / der sol sterben / Joseph. Antiquitat. Judaic. lib. XV. cap. 14. p. 502. b. Also sollen sie auch ihrer von GOTT verliehenen Gewalt wieder solche Verbrecher gebrauchen / als die das Schwerdt nicht umbsonst tragen / Rom. XIII, 4. Provisores, Aufseher und Vorsteher sollen dahin trachten / und nach ihrem besten Vermögen befördern / daß der Kirchhoff und Ort der Begräbniß wol verwahret werde / damit nicht eine jede Sau darüber lauffe / und drinnen wühle / wie in einem Hüben-Acker; es heisset: Requiescat in pace, man sol eisen**

nen



nen jeden in seinem Schlaf, Kämmerlein mit Frieden ruhen lassen.  
**Kirchhöfe und Gottesäcker** sollen nicht unehelich / sondern rein  
 und sauber gehalten werden. In Summa / keiner sol sich verdries-  
 sen lassen / wann er etwas drauffwenden / und darzu geben muß. Es sol  
 ein jeder nach seinem Stande und Vermögen gerne darzu helfen / und  
 thun / was er kan ; und sich an dem Ort erinnern / daß er manchen gu-  
 ten Freund da liegen habe / ja seine Brüder und Schwestern in Christo ;  
 und gleich wie er nicht gern wolte / daß man ihm sein Begräbniß verun-  
 ruhigen solte / so thue er einem andern auch nicht ; Halte sich still / eine  
 gezogen und ehrbarlich an diesem Ort / gebe mit heiligen Gedancken  
 umb / und erinnere sich gern dabey seiner Sterblichkeit /  
 so hat er diesen Ort recht und wol  
 geehret.

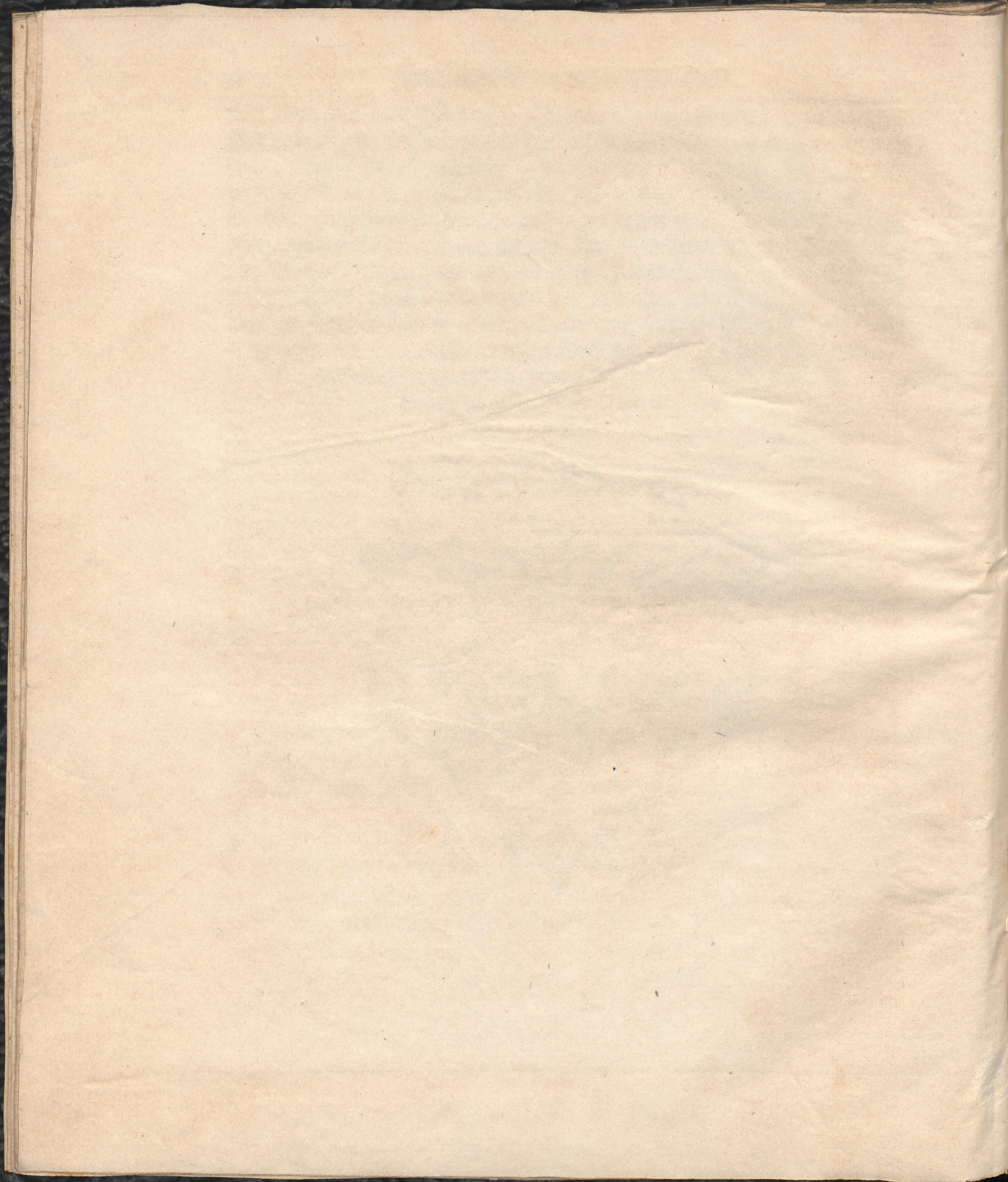
**Gott allein die Ehre!**





















Von Kirchhöfen und Gottesäck

fehren/ und Busse thun. Wie es den jenigen blutigen Köpfen zu Bette gehen gehen müssen/ un allen Zweifel/ mit Ach und Weh zum Teuffel in die che vor wenig Jahren (Anno 1675.) in der Marck Brutalitäten und Unflätereyen in den Kirchen verübfried von Jena Mündlichen Vortrag lit. B. p. 9.) frischem Gedächtniß/ und kan nicht gelegnet/ viel oder beschönet werden. Sie ruffen unsern heutigen aus der Höllen zu : In nos intuentes, pii estote ? **Wer uns anschauet / der bessre sich / un ehrbarlich / Rom. XIII, 13. Der GOTT leh sich nicht Spotten / Gal. VI, 7. In dem al nicht abe / seine Hand ist noch außger HERR strafft noch immer frisch drauff / und ist IX, 12,**

Derowegen werden gewarnet alle / die mit Unflath beschmeissen / oder Cloacen draus ma den heiligen allsehenden Augen Gottes scheuen / tes Straffe auff sich laden ; und nicht allein das Gluch Ehrkeiferiger Herzen / die solche Leute a denen. **Prediger / Regenten und Obr cherley profanation und Verunehrung der Kirch Dörffern keines wegcs dulden und nachgeben. über dem güldenem Chor zu Jerusalem/ ein gülden gen/ mit dieser Überschrift: Welcher Fremb nahen / der sol sterben/ Joseph. Antiquitat. p. 502. b. Also sollen sie auch ihrer von GOTT ve der solche Verbrecher gebrauchen / als die da umbsonst tragen / Rom. XIII, 4. Provisor Vorsteher sollen dahin trachten/ und nach ih befördern / daß der Kirchhoff und Ort der Beg werde / damit nicht eine jede Sau darüber lauffe wie in einem Hüben- Acker ; es heisset : Requiesca**

25  
sie mit  
n/ ohn  
n; wels  
solche  
Gott-  
noch in  
uldiges  
reichsan  
XII, 21.  
infort  
lässet  
Zorn  
der  
n/) Esa.

Derter  
sich für  
t GDa  
uch dem  
ermalea  
llen sola  
ten und  
Herodes  
ieß häne  
herzu  
cap. 14.  
alt wies  
t nicht  
er und  
ermögen  
erwahret  
wähle/  
n sol eis  
nen

